

SCHOREN

Feldmusik lädt wieder zur Chilbi

Und wieder ist es so weit: Die Feldmusik Strättligen lädt am Wochenende wieder zur beliebten Schorenchilbi ein.

Die Schorenchilbi der Feldmusik Strättligen geht am Samstag, 26. Juni, ab 17 Uhr und am Sonntag, 27. Juni, ab 10 Uhr über die Bühne. Wie im letzten Jahr wird auf dem Turnplatz beim Schorenschulhaus ein Festzelt aufgestellt. Damit ist die Durchführung der Chilbi nicht wetterabhängig. Gleichzeitig gestaltet sich die Organisation wesentlich einfacher, weil kein Verschiebungsdatum mehr nötig ist.

Am Samstag steht ein Platzkonzert der Feldmusik Strättligen um 19 Uhr auf dem Programm. Anschliessend gibt es Unterhaltung, Stimmung, Show und Tanz mit der bekannten Gruppe Die fidelen Hellstätter. Am Sonntag beginnt der Chilbi-betrieb bereits um 10 Uhr. Etwa um 10.30 Uhr spielt die Blaskapelle Nostalgie unter der Leitung von Jakob Bieri zum Frühlingskonzert auf. Zudem gibt es weitere Platzkonzerte der Feldmusik Strättligen unter der Leitung von Christoph Hertig um 14, 16 und 20 Uhr. Alleinunterhalter Freddy rundet das musikalische Programm ab.

An beiden Tagen ist die Festwirtschaft durchgehend offen. Am Sonntag besteht die Möglichkeit, beim Zwirbeln Blumen oder Lebkuchen oder bei der Tombola verschiedene Preise zu gewinnen. Der Eintritt ist frei. PD

THUN

Mit Prädikat vorzüglich

Als einer der fünf Unterverbände von Akkordeon Schweiz hat der Zentralschweizerische Akkordeon-Musik-Verband sein diesjähriges Akkordeonmusikfest in Obbürgen durchgeführt. Zu den eingeladenen Orchestern der Zentralschweiz gehörte auch das Akkordeon Orchester Thun (AOT). Mit der New Orleans Suite in vier Sätzen traten die Thuner in der Kategorie Mittelstufe an. Das Publikum in der gut gefüllten Kirche von Obbürgen zollte den Thunern mit einem grossen Applaus seinen Respekt. Die anspruchsvolle Aufgabe der Jury bestand darin, jeden Vortrag nach vorgegebenen Kriterien zu bewerten. Das AOT erreichte 44 von maximal 50 möglichen Punkten und erhielt damit das Prädikat Vorzüglich. PD

• www.aothun.ch

In Kürze

THUN

Fotobuch ab Digitalbildern

Am Dienstag, 29. Juni, zeigt ein Kursleiter der VHS Region Thun ab 18.30 Uhr, wie ein ansprechendes Fotobuch ab digitalen Fotos, kombiniert mit kurzen Texten, gestaltet werden kann. pd

Anmeldung bis Dienstag, 22. Juni, über 033 221 44 61 / info@vhs-thun.ch / www.vhs-thun.ch

MORGENFEIER ZUM LÄNGSTEN TAG IN DER KIRCHE SCHERZLIGEN

Scherzligkirche birgt Mysterien

Der erste Sonnenstrahl am längsten Tag des Jahres durchscheint die Scherzligkirche exakt entlang ihrer Längsachse, an Mariä Himmelfahrt erscheint gar ein Marienlichtbild an der Chorwand. Und die tausendjährige Kirche birgt noch mehr Geheimnisse.

20 Leute versammelten sich gestern kurz nach sechs Uhr in der Kirche Scherzligen, um mit einer Morgenfeier in den längsten Tag des Jahres zu starten. Die Kirchengemeinde Thun Strättligen hatte dazu eingeladen, in Scherzligen gemeinsam einen besonderen Sonnenaufgang zu erleben. «Das rege Interesse trotz schlechten Wetters überrascht und freut mich», so Pfarrer Markus Nägeli.

Eigentlich hätten die frühmorgendlichen Kirchgänger Zeugen eines ganz speziellen Phänomens werden sollen: Der erste Sonnenstrahl, der am längsten Tag über dem Horizont auftaucht, trifft nämlich rechtwinklig auf das mittlere Chorfenster und durchscheint die Scherzligkirche exakt ihrer Längsachse entlang. «Mein Kollege Michael Dähler hat dieses Spektakel im Juni 2003 erstmals beobachtet», sagt Nägeli. Es sei aber nur die erste einer ganzen Reihe von Entdeckungen gewesen, die Dähler, nun von seiner Neugier getrieben, machte.

Projizierte Maria

«An Mariä Himmelfahrt am 15. August des selben Jahres bemerkte er, dass der erste Sonnenstrahl die Scherzligkirche diagonal durchmass und direkt in die untere Nordwestecke



Die 1000-jährige Thuner Scherzligkirche: In ihr sind optische Phänomene wie zum Beispiel ein Lichtbild von Maria zu beobachten.

Patric Spahni

leuchtete. Dies konnte kein Zufall sein!» sagt Nägeli. Als er sich sechs Jahre später, am 15. August 2009, von diesem sonderbaren Phänomen selber ein Bild machen wollte, habe er plötzlich eine flimmernde Lichterscheinung oberhalb des Chorbogens erblickt, die ihn stark an eine gekrönte Frauengestalt erinnere: die Gottesmutter Maria. «Natürlich habe ich sofort eine rationale Erklärung für diese Erscheinung gesucht und auch gefunden: Die von der Aare reflektierten Sonnenstrahlen projizierten ein unscharfes Abbild des gotischen Chorfensters an die Wand.»

Trotzdem kam Nägeli aus dem Staunen nicht mehr heraus, und er stellte sich zig Fragen. Warum erscheint dieses

Lichtbild ausgerechnet an Mariä Himmelfahrt an so prominenter Stelle direkt über der Spitze des Chorbogens? Und weshalb wird es ausgerechnet durch das Fenster projiziert, über dem die Restauratoren unter fünf Schichten Verputz erst kürzlich ein Marienbild entdeckten? «Es ist doch erstaunlich, dass diese Lichterscheinung erst 2009 aufgefallen ist, nur wenige Jahre nachdem man wichtige Fresken freigelegt und dadurch herausgefunden hat, dass Scherzligen eine Marienwallfahrtskirche war», findet Nägeli.

Es ist allerdings unklar, ob der Verlauf und der Pegelstand der Aare um 1380, als der gotische Chor der Scherzligkirche erbaut wurde, den heutigen Verhältnissen ähnlich genug waren, um

dasselbe Marienlichtbild zu erzeugen.

Kirchendreieck

Dafür, dass es sich bei all diesen eindrücklichen Phänomenen nicht um zufällige Erscheinungen, sondern um von den gotischen Architekten gewollte Effekte handelt, spricht jedoch die geografische Ausrichtung der Kirche Scherzligen. Ihre Längsachse zeigt genau auf die Kirche Amsoldingen, deren verlängerte Längsachse die Kirche Hilterfingen schneidet. Die Gerade über die Längsachse der Kirche Hilterfingen trifft schliesslich wieder auf Scherzligen. So bilden diese drei Kirchen die Eckpunkte des aus ihren Längsachsen bestehenden Dreiecks, wie Daniel Schreiter

im Rahmen seiner Diplomarbeit an der Fachhochschule für Architektur, Holz und Bau herausfand. In seiner Untersuchung zeigt er noch zahlreiche weitere Beziehungen zwischen den zwölf tausendjährigen Kirchen rund um den Thunersee und auch Bezüge zu markanten Landschaftspunkten wie beispielsweise dem Niesen auf.

Dennoch bleiben wohl viele Verbindungen bisher unerkannt. Auch die Scherzligkirche hat noch längst nicht all ihre Geheimnisse preisgegeben, und die Lichtphänomene konnten noch nicht restlos erklärt werden. Auf Pfarrer Nägeli übt gerade dieses Mysteriöse grossen Reiz aus: «Es macht Scherzligen zu einem ganz besonderen, wundersamen Ort.» MIRIAM SCHILD

THUNER DOKUMENTARFILM «MULI»

Vereinsidee wird zum Kinofilm

Eigentlich war es eine Idee zum Vereinsjubiläum. Jetzt kommt der Dokumentarfilm «Muli» ins Thuner Kino. Das Werk über Menschen, Maultiere und Maulesel realisierte die Steffisburger Regisseurin Ines Meyer.

Was ist ein Muli? Diese Frage ist nicht ganz einfach zu beantworten. Und doch gibt es Antworten: Es ist der Kosenamen für ein Maultier oder einen Maulesel. Diese sind Nachkommen aus der Kreuzung von Pferd und Esel. Ganz genaue Antworten auf diese Frage gibt der Dokumentarfilm «Muli». Das Werk über Menschen, Maultiere und Maulesel in der Schweiz ist ab kommenden Donnerstag im Thuner Kino City zu sehen.

Eine Filmreportage

«Am Ursprung stand die Idee einer kleinen Gruppe aktiver Mulfans, eine kurze Reportage zum 20-Jahr-Jubiläum der Interessengemeinschaft für das Maultier zu realisieren», sagt Regisseurin Ines Meyer aus Steffisburg. «Als ich mich vertieft dem Thema widmete, ist aus der einstigen Idee das Ver-

langen gewachsen, einen Dokumentarfilm zu realisieren.»

Entstanden ist ein Film, der aufzeigt, wie sich das Muli in den vergangenen 50 Jahren vom unverzichtbaren Lasttier zum sympathischen Freizeitkameraden gewandelt hat. Mit Landschaftsbildern, Tieraufnahmen und Statements der Maultierhalter wird

auf unterhaltsame Art viel Wissenswertes über das vielseitige Tier auf die Leinwand gebracht. Den Titelsong dazu hat Andreas Käppeli, Banjospieler und Moderator beim Radio BeO, komponiert. «Es ist kein eigentlicher Tierfilm, im Mittelpunkt stehen die Beziehung und die Faszination zwischen Mensch und Tier», betont Ines

Meyer, die Produktionsleiterin aus Steffisburg.

100 000 Franken finden

Genau diese Faszination hat auch Adrienne Scheurer aus Spiez gepackt, als sie vor über 20 Jahren das erste Mal mit Maultieren in Kontakt kam. Die kunstschaftende Sozialpädagogin ist Besitzerin von drei Mulis

und hat als Mitglied der kleinen Mulfangruppe gleich die Produktionsleitung übernommen.

«Es galt, rund 100 000 Franken zusammenzubringen», sagt Adrienne Scheurer. Ein Unterfangen, das sich als ziemlich schwierig erwies und durch kulturelle Stiftungen, Gewerbetreibende, die Landi Schweiz und durch Gemeinden wie Steffisburg nur zum Teil erreicht werden konnte.

Stallkino-Tournee

Dennoch haben die Initiantinnen weitere Pläne. Nach der erfolgreichen Premiere im Kino Ins mit drei ausverkauften Vorstellungen und dem kommenden Kinotrifft in Thun ist der Film im Rahmen einer Stallkino-Tournee in der Region Thun und in der Ostschweiz zu sehen. Bereits unterwegs ist zudem die Anmeldung zu den Solothurner Filmtagen im kommenden Januar. STEFAN KAMMERMANN

«Muli», ein Film über Menschen, Maultiere und Maulesel in der Schweiz: 24. bis 30. Juni jeweils 18.30 Uhr im Kino City in Thun. Am Sonntag, 27. Juni, findet um 10.30 Uhr eine Matinee mit Mitwirkenden statt. Stallkino: 8. August um 11 Uhr auf dem Biohof Geist in Gurzelen mit anschliessendem Risottoessen und am 20. August um 21 Uhr im Gumpel in Spiez.

• www.maultier-film.ch



Die Steffisburger Regisseurin Ines Meyer (links) und Adrienne Scheurer aus Spiez haben einen Film über Menschen und Maultiere realisiert. Ab Donnerstag ist er im Thuner Kino City zu sehen.

Stefan Kammermann